

Ein schwedischer Heiliger in Dänemark. Ein neu entdecktes Fragment aus Kopenhagen

König Erik IX. von Schweden (1156-1160) wird bis heute in Schweden als Heiliger verehrt. Die mittelalterliche Verehrung blieb vor allem auf Schweden beschränkt. Zu klären ist jedoch, wieso ein Fragment der lateinischen Erikslegende in einer rein dänischen Handschrift auftaucht?

Anja Ute Blode, M.A.
Universität zu Köln
anja.blode@uni-koeln.de



Die Handschrift

NKS 606 8°

Det Kongelige Bibliotek,
Kopenhagen

1450-1500, 138 Blatt

Papier, Fragmente: Pergament

Inhalt

1^r-3^r

Vorwort

4^v-74^v

Valdemars Sjællændske Lov
(Valdemars Seeländisches Recht)

74^v-88^r

Biskop Absalons Sjællændske Lov
(Bischof Absalons Seeländisches Recht)

88^v-98^r

Skånske Lov (Schonisches Recht)

98^v-129^r

Rydårbogen (Annales Ryenses)

129^v-134^r

Erik af Pommers gårdsret

(Hofrecht Eriks von Pommern)

Zwei Fragmente (Spiegel)

Federproben

Theoretische Grundlagen

Polysystemtheorie

Literatur wird als Zusammenhang einer Vielzahl konzeptueller Polysysteme angesehen. Untersucht werden hierbei die dynamischen Entwicklungen von Verschiebungen innerhalb von und zwischen literarischen Systemen unter Betrachtung kultureller und sozialer Faktoren. Polysysteme sind durch ein Gefüge mit Zentren und Peripherien, die sich in Interaktion befinden, gekennzeichnet.

Kulturtransfer

Das reziproke Konzept der Kulturtransferforschung analysiert kulturelle Übertragungsprozesse. Neben der prozessorientierten Aufnahme fremder Kulturelemente in die Zielkultur, bildet die Wirkungsanalyse ein wichtiges Element. Im Mittelpunkt stehen der Prozess der Vermittlung und die diskursiven Vorgänge im Aufnahmesystem.

Ein Schwede in Dänemark?

Teil des Dissertationsprojekts „*Annales Ryenses* – Rydårbogen. Transmission und Übersetzung eines mittelalterlichen Annalenwerkes“ ist eine neue Handschriftenbeschreibung aller Handschriften, welche die Annalen aus Ryd aufweisen, darunter NKS 606 8°. Zu klären ist zudem, wie diese jütische Sammelhandschrift entstand. Der Inhalt besteht aus genuin dänischen Texten mit zwei lateinischen Fragmenten. Zur angenommenen Entstehungszeit nahmen die Kontakte zwischen Dänemark und Schweden zu. Das dänische und das schwedische Literatursystem übernahmen Literatur des jeweils anderen Landes. So ist es möglich, dass der Legendentext sich auch zunehmend in Dänemark verbreitete. Der theoretische Ansatz soll klären, ob diese Annahme zutrifft.

Mit der Polysystemtheorie lassen sich Veränderungen innerhalb von literarischen Systemen erklären. Die Kulturtransferforschung bietet die Feinjustierung zur Darstellung der Adaptionsdynamik und der Rezeptionsprozesse. Beide Ansätze lassen hoffentlich auf einen größeren Kontext schließen und können vielleicht aufzeigen, wie der Legendentext in diese Handschrift kam.



Transkription

linke Spalte

x eo liquido patet quod
iorum et sacra tempora
a thoro regine sepius
e ut in se incentiva
lulancia reprimeret
c etiam hyemali tempore
in dolis aque frigide
idie curans animales eius
e animo forcior refre
stremo vero ut supra
ficata ecclesia ordinato reg
[m]icos fidei et hostes populi sui
tens coadunato exercitu
et assumpto ex ecclesia

rechte Spalte

[Cumque tanta] potitus victoria in
oration
se prostrasset atque cum lacrimis ut
semper piissimi cordis eius erat ora
ret ad dominum interrogatus a quodam
suorum
familiarum cur fleret cum de victoria
hostium Christi potius esset gaudendum
sic dicitur respondisse Gaudeo quidem
et
dominum glorifico pro data nobis victo
ria set vehementer doleo quod eorum
anime
hodie perierunt qui si sacramenta fidei
re
cepissent, ad salutem fuissent perpe
tuam reservati Imitatus in hoc
illum dei amicum et virorum mansuetis
simum moysem zelo accensus pro

Literatur

Registrum Upsaliense, A8, Riksarkiv
Stockholm.

ITAMAR EVEN-ZOHAR, Polysystem
Studies, in: Poetics today 11:1 (1990),
S. 1-270.

STEPHEN G. NICHOLS, Sonderheft
New Philology, Speculum 65/1
(1990), S. 1-108.

Image credits:

Holzskulptur Eriks des Heiligen

<http://wadbring.com/historia/sidor/eriksberg.htm> (15.01.2018)

Kalkmalerei aus Brunnby

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienE/Erik_von_Schweden.html
(14.01.2018)

Zusammenfassung

In der dänischen Handschrift NKS 606 8° befinden sich zwei Fragmente. Als hinterer Spiegel wurde ein Pergament mit einem Auszug aus der lateinischen Legende Eriks von Schweden identifiziert. Zu klären ist, wie ein Text über einen schwedischen Heiligen in eine auf den ersten Blick „rein“ dänische Handschrift kam und damit in ein Land, in dem er nicht besonders verehrt wurde. Durch die Verknüpfung von Theorien der Geschichts- und Literaturwissenschaft, soll diese Frage geklärt und die Handschrift weiterhin in einen größeren Kontext eingebettet werden.

Das Fragment

Der Text handelt von den Versuchungen des Teufels, und von dem Erik zugeschriebenem Kreuzzug 1150 nach Finnland. Zwei Spalten à 14 Zeilen sind erhalten. Vom ursprünglichen Text, der nach dem *Registrum Upsaliense* (datiert 1344) 1015 Wörter umfasst, sind noch 120 Wörter überliefert. Über Erik IX., dem Schutzheiligen Schwedens, existieren keine zeitgenössischen Quellen. Seine Verehrung ist seit 1198 belegt.